



Pressemitteilung

DFS folgt Empfehlung der Fluglärmkommission nur teilweise.

In Teltow/Lichterfelde/Lankwitz, Kleinmachnow/Zehlendorf und Stahnsdorf/Nikolassee wird ab 2012 permanentes Dauergrollen erwartet. Geht Wirtschaftlichkeit doch vor Lärmschutz?

Die heute von der DFS vorgestellten Flugroutenentwürfe setzen die Empfehlungen der Fluglärmkommission nur teilweise um. Dem Vorschlag von Bürgerinitiativen und kommunalen Vertretern, „außen rum statt oben drüber“ zu fliegen, folgt die DFS nur vordergründig. Tatsächlich wird in der Region Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf sowie im Süden Berlins (Lankwitz, Lichterfelde, Zehlendorf, Nikolassee) künftig massiver Fluglärm durch die frühe Freigabe der Flüge ab einer Flughöhe von 5000 Fuß (1524 m) zu vernehmen sein. Diese Regelung widerspricht vollkommen den Flugrouten, die der Bevölkerung seit mehr als 10 Jahren kommuniziert wurden, wie etwa im Planfeststellungsbeschluss zum Flughafen oder auch in den vom Flughafen selbst vertriebenen Hochglanzprospekten. Unübersehbar folgt die DFS dabei den wirtschaftlichen Interessen der Flughafengesellschaft und der Airlines, die ihre Kunden sind.

Opfer dieser Politik sind paradoxerweise die Eigentümer der DFS – nämlich die Bürger.

Dazu der 1. Vorsitzende der Bürgerinitiative Teltow gegen Fluglärm, Thomas Czogalla: *„Zwar hat die Arbeit der Fluglärmkommission in Teilen Gehör gefunden. Als es aber ans Eingemachte ging – nämlich den Lärmschutz vor die Wirtschaftlichkeit zu stellen – hat die Politik versagt. Sie ist vor den wirtschaftlichen Interessen- vor allem der Airlines eingeknickt – und die DFS muss es umsetzen. Es wird keine späteren Höhenfreigaben geben. Die Politik ist ja fürs Verteilen bekannt: dies gilt auch für Lärm. Jeder soll etwas abbekommen. Jetzt kommt der Lärm großflächig auf den Süden Berlins zu.“*

Durch die unverändert ab 5.000 Fuß erteilten Freigaben werden alle Flüge, die bei Westwind starten und gen Norden und Osten führen, über das Gebiet Teltow/Lichterfelde/Lankwitz, Kleinmachnow/Zehlendorf und Stahnsdorf/Nikolassee führen.

Zur Begründung gegen die von der Fluglärmkommission empfohlene Variante 8, mit der das Prinzip außen herum statt oben drüber umgesetzt werden sollte, führt die DFS Kapazitätseinbußen an, die allerdings frühestens in ca. 10 Jahren eintreten würden, wenn der Flughafen die Endausbaukapazität von 360.000 Flugbewegungen erreicht hat. Mit anderen Worten: Wegen eventueller Kapazitätsprobleme in etwa 10 Jahren soll die Region Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf und der Süden/Südwesten Berlins unnötigerweise gleich von Beginn an verlärmert werden.

„Teltow gegen Fluglärm e.V.“ erwartet jetzt von **Bundesverkehrsminister Ramsauer**, das ihm unterstellte und für die endgültige Festlegung der Flugrouten zuständige

Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung (BAF) anzuweisen, das Lärmschutzinteresse der Bevölkerung stärker zu gewichten. Wir appellieren zudem an das Bundesumweltamt, im Konsultationsverfahren deutlich zu machen, dass die von der DFS geplanten Routen im Wesentlichen den privaten Interessen der Fluggesellschaften Rechnung tragen, den Lärmschutz jedoch völlig unzureichend berücksichtigen.

Teltow, 4. Juli 2011

Teltow gegen Fluglärm e.V.

Lichterfelde, 4. Juli 2011

Bürgerinitiative Lichterfelde gegen Fluglärm